

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr

die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Aannahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Neg, Koppernitsstraße.

Insertaten-Aannahme auswärts: Straßburg: A. Fährig. Ino-
wrazlaw: J. J. Ballis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe.
Graudenz: Der „Gesellige“. Bautenburg: M. Jung.
Gollub: Stadtkämmerer Aukst.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Insertaten-Aannahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertaten-Aannahme auswärts: Berlin: Haasenpfein und Vogler,
Hindolf, Hoffe, Invalidenbank, G. B. Danne u. Co. u. sammtl. Filialen
dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Mün-
chen, Hamburg, Königsberg etc.

Für das nächste Quartal

bitten wir die Erneuerung des Abonnements auf die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

nebst Illustrierter Sonntagsbeilage

möglichst bald

zu bewirken, damit beim Beginn des nächsten Quartals eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung durch die Post vermieden wird.

Man abonniert auf die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

bei allen Postanstalten, Landbriefträgern, in den Depots und in der

Expedition,

Brückenstraße Nr. 34, parterre

zum Preise von

1 Mark und 50 Pfg.

(ohne Bringerlohn).

Das Reichstags-Jubiläum.

Am Sonntagabend Nachmittag wurde der 25jährige Erinnerungstag der ersten Sitzung des Deutschen Reichstags durch ein Bankett begangen, welches in dem prächtig geschmückten und glänzend erleuchteten Ruppelbau der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes stattfand. 122 Mitglieder des Reichstages aus früheren Wahlperioden hatten sich eingefunden.

Kurz vor 6 Uhr begrüßte Vizepräsident Schmidt die 41 Ehrengäste, die 1871 dem Reichstage angehört hatten, indem er mit einem kurzen Rückblick auf die Zeit vor 25 Jahren begann, als es die Aufgabe des damaligen Reichstages war, dem Ergründen der rechten Wert zu verleihen. Redner bezeichnete die Kämpfe unserer Tage als notwendig, wenn sie auch nicht unmittelbare Früchte tragen. Dauernde Einrichtungen, welche der Zeit trocken, können nur bei Austausch der Meinungen in den Kämpfen errungen werden. Ueber den Kämpfen des Tages aber steht das Interesse des Vaterlandes, die Wohlfahrt des ganzen Volkes. Eine Gefährdung des Bestandes oder der Machtstellung des Reichs würde von neuem den glühenden Funken zur lobernden Flamme der Begeisterung ansachen und wiederum würde nur ein Wille ein einheitliches Volk befeelen. In diesem Sinne begrüßen die jüngeren Kampfgenossen ihre Veteranen.

An dem Festmahl in der Wandelhalle nahmen im Ganzen 370 Gäste teil. Neben jedem Rouvert befand sich in geschmackvollem Einband ein Heft mit Erinnerungsblättern. Gleich nach dem ersten Gang („deutsche Reichskraftbrühe mit Mart“) brachte Präsident Frhr. v. Bülow den offiziellen Toast auf den Kaiser aus. Er gedachte darin in längerer Rede der großen Zeit vor 25 Jahren, der verbündeten Fürsten, der Thätigkeit des Reichstages und der Mitwirkung des gesamten Volkes. Darauf erhob sich Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der als Ehrengast anwesend war, und sprach über die Entfaltung des Reichs und dessen weitere Entwicklung, gedachte dabei besonders der Ratgeber des Kaisers Wilhelm I. und brachte schließlich ein Hoch auf den letzten dieser Ratgeber, Fürst Bismarck, aus.

Vom Reichstage.

66. Sitzung vom 21. März.

Auf der D. T. steht die Beratung des gestern an die Budgetkommission zurückverwiesenen Staatsgesetzes nebst den noch unerledigten Einzelteilen.

Die Kommission beantragt, dem zu dem Staatsgesetz gestellten Antrag Lieber bezüglich der Tilgung der Reichsschuld unbenutzt die Zustimmung zu geben. Abg. Lieber (Zentr.) teilt als Referent der Kommission mit, daß der Staatssekretär Graf

Potadowski in der gestrigen Kommissionsitzung erklärt habe, der Bundesrat werde sich über die Sache erst am Montag schlüssig machen, es sei aber anzunehmen, daß die Mehrheit der verbündeten Regierungen dafür sein werde, dem Reichstage ein Gesetz vorzulegen, das dem Gedanken, die Hälfte der Ueberhörschüsse der Ueberweisungen über die Matrifularbeiträge zur Schuldentilgung einzubehalten, Rechnung tragen würde; die preussische Regierung sei bereit, einem Gesetzentwurf zuzustimmen, welcher die Ueberhörschüsse für 1896/97 zur Hälfte einbehält. Angesichts dieser Erklärung habe die Mehrheit der Kommission beschloffen, für die zweite Lesung des Stats die Annahme des Antrag Lieber zu empfehlen und eine Verständigung mit dem Bundesrate für die dritte Lesung vorzubehalten.

Abg. Richter (frs. Volksp.) betont, der gegenwärtige Zustand sei insofern widersinnig, als wir einerseits durch Anleihen die Schulden vermehren, andererseits den Einzelstaaten Ueberhörschüsse herauszahlen. Diesen widersinnigen Zustand wolle der Antrag Lieber verbessern, und deshalb ersuche ihn, dem Redner, der Antrag gegenwärtig zweckmäßig. — Das Statsgesetz mit dem Vorschlage der Kommission bezüglich des Antrags Lieber wird angenommen; auch die übrigen Statsenteile werden erledigt. Damit ist die zweite Beratung des Reichshaushaltsetats beendet.

Nächste Sitzung Montag: Dritte Lesung des Reichshaushaltsetats.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

48. Sitzung vom 21. März.

Auf der Tagesordnung stehen nur Berichte über eine Anzahl Petitionen.

Eine Petition von Gemeindefürstern um Aufhebung ihrer Dienstverhältnisseverhältnisse wird der Regierung als Material überwiesen, ebenso eine Petition wegen Fürsorge für die Hinterbliebenen der Volksschullehrer und eine andere wegen Befreiung der Wittwenhäuser von Beiträgen zu Schullasten.

Bei der Beratung von zwei Petitionen um Befreiung der Maschinenstrickerei in Zuchthäusern und Gefängnissen fordert

Abg. v. Brodhausen (f.) eine einheitliche Verwaltung der Gefangenenanstalten, damit überall die Konkurrenz der Gefängnisarbeit mit dem freien Gewerbe und das Unternehmertum bei der Gefängnisarbeit beseitigt würden. Der Redner spricht sich weiter für das System der Deportation aus, ebenso der Abg. Pleß (Ztr.).

Abg. Meißner (Ztr.) legt dar, daß die Notlage des Handwerks eine Beschränkung der Gefängnisarbeit dringend fordere.

Gch. Ober-Reg.-Rat Krohne legt dar, daß die geringen Löhne für Gefängnisarbeit, über welche geklagt werde, nur für Staatsaufträge gelten, wobei es zwecklos sein würde, ein Refort zu Gunsten des anderen zu belasten. An dem Unternehmertum sei den Gefängnisverwaltungen gar nichts gelegen, sie möchten es je eher, desto lieber loswerden. Die bei den Verwaltungen von Gefängnissen beteiligten Reforts des Innern und der Justiz gingen durchaus gleichmäßig und stets im Einklang mit dem Handelsministerium vor. Die Frage der Deportation gehöre eher vor den Reichstag als hierher; doch solle man nicht glauben, daß dies System billiger sein werde; in Neukaledonien koste jeder Deportierte jährlich den französischen Staat 2000 Franks. Auf dem vorjährigen internationalen Gefängniskongreß zu Paris hätten sich nur französische und einige russische Vertreter für die Deportation ausgesprochen. Die Petition wird auf Antrag des

Abg. v. Brodhausen (f.) der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen.

Die Petition der Landgemeinde Mader um Erhebung des § 53 des Kommunalabgabengesetzes wird der Staatsregierung als Material überwiesen; die Petition des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens um Verbesserung der Lage der Gemeindebeamten und ihrer Hinterbliebenen teils zur Berücksichtigung, teils als Material.

Nächste Sitzung Montag: Petitionen; erste Lesung des Ankerdenkgesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März.

— Am Freitag fuhr der Kaiser bei der italienischen Botschaft vor und hatte eine nahezu einstündige Unterredung mit dem Botschafter Grafen Sanja. Am Sonntagabend fuhr besichtigte Seine Majestät in Potsdam die Leibkompanie und die 4. und 5. Kompanie des ersten Garde-regiments. An die Besichtigung schloß sich ein Parade-marsch. Inzwischen war das Leib-Garde-Husaren-Regiment alarmiert worden. Der Kaiser schritt die Front ab und ließ dann Exerzier-Übungen vornehmen.

— Die Kaiserin besuchte am Freitag Vormittag den Bazar zum Befen der Kaiserswerther Diakonissenanstalt, Wilhelmstraße 79, und erteilte nach Rückkehr in das königliche

Schloß dem rumänischen Gesandten Veldiman die nachgesuchte Eintrittsaudienz.

— Die Meldungen über die eventuelle Ernennung des Erzbischofs v. Stabilewski zum Kardinal werden jetzt dementiert. Aus Berlin wird darüber geschrieben: Ein seltsames Hin und Her von Nachrichten und Gerüchten umgibt die Geschichte der angeblich bevorstehenden Verleihung der Kardinalswürde an den Erzbischof v. Stabilewski. Die erste bezüglich der Nachricht tauchte in der „Kreuzzeitung“ auf. Dann erschien sie in der „Veserzeitung“ mit dem eigentümlichen Zusatz, daß der Kaiser selber den Kardinalshut für den Erzbischof von von Posen und Gnesen wünsche, eine Meldung, deren Unglaubhaftigkeit auf der Hand lag. Jetzt sollen nicht nur die erwähnten Nachrichten, sondern auch die Einschränkung nicht wahr sein, daß der Kaiser auf entsprechende Anfrage aus Rom erwidert habe, er mache gegen die dem Erzbischof v. Stabilewski zugesagte Auszeichnung keine Einwendungen. — Wie nun unterm 21. d. M. dem Klerikalen „Kurier Poznański“ aus Rom gemeldet wird, ist die Nachricht der Verleihung der Kardinalswürde an den Erzbischof v. Stabilewski vollständig unbegründet.

— Die Reicheinnahmen vom 1. April 1895 bis Ende Februar d. Js., also für die ersten 11 Monate, ergeben bei den Zölleinnahmen von Zölle und Verbrauchssteuern gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 16 117 178 Mark, darunter bei den Zölle 18 484 978 Mark. Die Soll-Einnahmen weisen ein Plus von 26 126 849 Mark auf, darunter bei den Zölle von 23 281 674 Mark. Das Plus der Post und Telegraphenverwaltung gegen das Vorjahr beträgt 16 425 034 Mark oder 6 pCt., das Plus der Reichseisenbahnen 4 814 000 Mark oder 8 pCt. Die Stempelsteuern ergeben für die 11 Monate im Verhältnis zum Vorjahr folgende Beträge: a. Wertpapiere 14 313 364 Mark (+ 6 197 000 Mk.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 18 702 594 Mark (+ 4 263 895 Mark), c. Lofe zu Privallotterien 2 944 511 Mark (+ 784 916 Mark), Staatslotterien 13 663 098 Mark (+ 4 333 472 Mark), Spielkartenstempel 1 293 755 Mark (+ 20 551 Mark), Wechselstempelsteuer 7 961 053 Mark (+ 489 586 Mk.).

— Der Abschluß des deutsch-japanischen Handelsvertrages ist, wie der „Hamb. Korrr.“ hört, nach dem derzeitigen Stand der Verhandlungen in Bälde zu erwarten.

— Der deutschen Regierung ist der „Schlef. Ztg.“ zufolge von dem japanischen Gesandten Wicome Noki im Auftrage des auswärtigen Amtes zu Tokio mitgeteilt worden, daß die mit Deutschland bezüglich der japanischen Vertragshäfen abgeschlossene Konvention jetzt auch auf die vier Hafenplätze Formosas und die Hauptstadt Taiwan ausgedehnt worden sei.

— Die Börsengesetzkommission des Reichstages hat am Sonntagabend Vormittag die zweite Lesung der Vorlage beendet. § 72a erhielt folgende Fassung: „Wer für Mitteilungen in der Presse, durch welche auf den Börsenpreis eingewirkt werden soll, Vorteile gewährt oder verspricht, oder sich Vorteile gewährt oder versprechen läßt, welche in auffälligem Mißverhältnis zu der Leistung stehen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu fünftausend Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der sich für die Unterlassung von Mitteilungen der bezeichneten Art Vorteile gewährt oder versprechen läßt. Der Versuch ist strafbar. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich auf die Geldstrafe erkannt werden.“

— Der in der Freitagssitzung des Reichstages der Budget-Kommission überwiesene Antrag Lieber betr. die Schuldentilgung des Reiches gelangte unbenutzt an das Plenum zurück und wurde am Sonntagabend von diesem unter dem von der Kommission gemachten Vorbehalte angenommen, daß bis zur dritten Lesung ein Einverständnis zwischen Reichstag und Regierung erzielt wird.

— Wie eine Berliner Telegraphenagentur mitteilt, erklärte Staatssekretär Nieberding einem Mitgliede der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch gegenüber, daß für die verbündeten Regierungen das ganze Bürgerliche Gesetzbuch unannehmbar werden würde, wenn der Antrag der Konservativen und des Zentrums, wonach die obligatorische Zivilehe aufgehoben und dafür die fakultative eingeführt werden soll, angenommen werden sollte. Eine entsprechende Erklärung soll demnächst im „Reichsanzeiger“ erfolgen.

— Für die Provinz Hessen-Nassau wird nach den „B. P. N.“ nicht nur der Entwurf einer neuen Landgemeindevordnung, sondern auch ein solcher für eine neue Städteordnung ausgearbeitet. Ob die Entwürfe dem Landtage in der laufenden Tagung werden unterbreitet werden können, bleibt zweifelhaft.

— Abg. Frhr. v. Langen erklärt in einer Zuschrift an das „Berl. Tagebl.“, die Angaben, die Karl Paasch in seiner Broschüre gemacht habe, seien lediglich Produkte fruchtbarer Phantasie. Auch der Abg. v. b. Gröben-Arenstein erklärt die ihm von Paasch in den Mund gelegten Äußerungen für reine Erfindungen.

— Vor einigen Wochen ging durch die Presse die Nachricht, Stöcker habe wegen des gegen ihn erhobenen Vorwurfs der „Doppelzüngigkeit“ Strafantrag gegen die „Tilfiter Zeitung“ gestellt. Bisher hatte Stöcker grundsätzlich eine gerichtsliche Klärstellung der gegen ihn erhobenen Angriffe verweigert, deswegen erregte die Meldung einiges Aufsehen. Stöcker hat sich aber eines andern besonnen, trotzdem der Vorwurf der Doppelzüngigkeit von dem genannten Blatt gegenüber einer Berichtigung Stöckers vollständig aufrecht erhalten wurde. Der Rechtsbeistand Stöckers, Rechtsanwalt Meyer in Tilsit, teilte dieser Tage dem verantwortlichen Redakteur der „Tilfiter Zeitung“ auf Anfrage nach dem Verbleib der Klagezustellung mit, daß er sowohl wie seiner Ueberzeugung nach auch Hofprediger a. D. Stöcker „keine Freude von Privatklagen der Art auf politischem Gebiet“ seien, und „die Privatklage daher nicht erhoben werden würde!“

— Die Enthebung des Pfarrers Witte von seinem bisherigen Amt an St. Golgatha in Berlin ist durch den Oberkirchenrat bestätigt worden unter Bewahrung der Rechte des geistlichen Standes für Pfarrer Witte.

— Wie groß Peters' Verschulden ist, geht aus folgendem Schreiben hervor, welches der Afrikanische und Missionär W. A. R. n. d. im „Reichsboten“ veröffentlicht: „Für die Abneigung der Eingeborenen am Kilimandscharo gegen die Deutschen und die traurigen dortigen Kämpfe einen englischen Sündenbock zu suchen, ist ganz unnötig. Das Verhalten des Herrn Peters erklärt alles mehr als genügend. Einer unser trefflichen Kolonialbeamten, Herr v. Elz, der vor Peters am Kilimandscharo war, hat schon vor Jahren die öffentliche Anklage wider diesen erhoben. Er schrieb damals: „Vor Gott und Menschen sind Sie, Herr Doktor, verantwortlich für den Tod unserer Kameraden, unserer braven Soldaten und Hunderter von Eingeborenen.“ Eine noch autoritativere Quelle sagte daselbst noch viel entschiedener. Ich lasse weg, was dieselbe über die Hinrichtungen des Dieners und der Konkubine von Peters mitteilt, auch war es wenig Erbauliches; ich berichte nur: „Peters hatte, ehe er ging (er hatte seine Abberufung vom Kilimandscharo beantragt), den eingeborenen Häuptlingen mitgeteilt, er habe sie mit Peitschen gezüchtigt, aber sein Nachfolger (Herr v. Bülow) werde sie mit Störpionen züchtigen. Herrn v. Bülow's Lieblingspeitsche seien neugeborene Kinder, und sie würden gut thun, ihm gleich bei seiner Ankunft eins zu überreichen. Es sollte das vielleicht ein schlechter Witz sein, aber die Leute faßten es als Ernst auf, und als Dr. Baumann Peters darauf

aufmerksam machte, daß, wenn die Leute nun wirklich dieses Opfer brächten, er doch Bügen gestraft würde, meinte er: „Was? Dann muß der Kerl es fressen zur Ehre Deutschlands!“ Herr v. Bülow hat nun zwar keine Kinder gefressen, wohl aber den Willen gegenüber keine milderen Saiten aufgezogen, bis dann die Sache ein Ende mit Schreden nahm.“ Das ist genug; ich zitiere nicht weiter. Jedenfalls hat Peters eine furchtbare Verantwortung auf sich geladen durch sein ganzes unqualifizierbares Betragen in Ostafrika. Und endlich einmal muß doch die Weiskwäse aufhören.“

Ausland.

Italien.
Die Kammer setzte am Freitag die Verhandlungen über die Vorgänge in Afrika fort. Martini tabelte streng die afrikanische Politik des früheren Rabinetts Crispi. Aus den der Kammer vom Ministerpräsidenten Rudini vorgelegten Dokumenten geht hervor, daß am 3. März Mocenni Baldissera ermächtigte, Kassala und Adigrat zu räumen, wenn die militärische Lage es verlange. Am 7. März verlangte Baldissera vom Ministerium Instruktionen betr. die Verhandlungen mit dem Regus, und am 8. März beschloß der Ministerrat unter Crispis Vorsitz, Baldissera zu Friedensverhandlungen zu ermächtigen. — Die Angriffe der Crispischen Blätter auf das neue Kabinett wegen der Friedensverhandlungen fallen deshalb auf das Ministerium Crispi zurück. — In der Sonnabend-Sitzung, in der es zu sehr erregten Szenen kam, erklärte Kriegsminister Nicotti feierlich, daß die italienische Waffenehre aus dem Afrika-rie intact hervorging.

Großbritannien.
Das Unterhaus beschäftigte sich am Freitag mit der Dongola-Expedition. Der liberale Führer John Morley unterwarf die Expedition einer scharfen Kritik und beantragte die Streichung des geforderten Kredits. Morley fordert die Räumung Egyptens, die im Interesse Englands liege. Der Weggang aus Egypten sei aber durch den unglücklichen Schritt, den die Regierung jetzt gethan habe, kaum möglich gemacht. Es sei reiner Wahnsinn, 8000 oder 9000 Mann ägyptischer Truppen nach Asafsch zu senden, um 10000 Dervische von Dongola zu vertreiben. Wenn die Macht des Khalifen im Zusammenbruch begriffen sei, bestohe keine Gefahr für die ägyptische Grenze. Morley beantragte schließlich ein Tadelvotum. Der Staatssekretär der Kolonien, Chamberlain, erwiderte: Die Hoffnung jedes patriotisch fühlenden ägyptischen Staatsmannes war die Wiederherstellung des Sudans. Mit Egyptens jetzigen Hilfsquellen ist dies unmöglich; aber es ist ausführbar, seine Grenzen auszudehnen. Die Wüste von Wadi Galsa ist unstrittig eine Schranke gegen die Eroberung Egyptens durch die Dervische und zugleich ein Schutz gegen die Einfälle derselben. Die Situation hätte einige Jahre ertragen werden können, wenn nicht die Niederlage der Italiener gekommen wäre. Viele Kassala, so würde der Nachteil für die ägyptischen Interessen unberechenbar sein. Der Vormarsch geht bis Asafsch, es ist aber möglich, daß er im Fall eines Angriffs bis Dogola ausgedehnt werden könnte. Die jetzige Politik Englands ist nur auf die unmittelbaren Bedürfnisse Egyptens beschränkt. — Der Antrag Morleys wurde schließlich mit 288 gegen 145 Stimmen abgelehnt.

Afrika.
Nach einer Meldung aus Massauah griffen die Dervische das Fort Sabberat in der Nähe von Kassala an, wurden aber viermal zurückgeschlagen. Hauptmann Heusch zog sich, da er befürchtete, umzingelt zu werden, in das Gebirge zurück.
Wie aus Massauah weiter berichtet wird, ist das Heer Meneliks im Vorrücken begriffen. Die Lage Adigrats sei unhaltbar. Der Fall des Forts stehe bevor. General Baldissera biete für den Abzug der Garnison dieselben Bedingungen, wie sie bei der Kapitulation Makalles ausgemacht waren. Mittlerweile machen die Friedensverhandlungen Fortschritte, ja es scheint sogar der Abschluß nah.

Der Vormarsch der englisch-ägyptischen Truppen soll unter den Dervischen Unordnung und Verwirrung hervorgerufen haben. Einer Kairoer Depesche der „Daily News“ zufolge besetzte Oberst Huxton Pascha Asafsch ohne Widerstand; er werde wahrscheinlich nach Suarbeh vorstoßen, wo die nördlichsten Vorposten der Dervische stehen. Es heißt, Osman Digma werde die Gegend von Kassala verlassen und zu den Streitkräften rings um Dongola fliehen. Bestätigt sich die Meldung von dem Abzuge Osman Dignas von Kassala nach Dongola, dann bekommen die Italiener zwischen Kassala und Keren wieder Luft.

Amerika.
Im Senat der Vereinigten Staaten brachte Morgan den gemeinsamen Beschlußantrag der beiden Kammern ein, durch den die Amerikaner auf Kuba als kriegsführende Partei anerkannt werden. Dieser gemeinsame Be-

schlußantrag soll an Stelle des gegenwärtig noch schwebenden besonderen Beschlußantrages des Senats in dieser Angelegenheit treten. Nach der Verfassung muß ein gemeinsamer Beschlußantrag dem Präsidenten unterbreitet werden, was bei einem besonderen Beschlußantrage einer der Kammern nicht der Fall ist. Der Präsident hat sich über einen gemeinsamen Beschlußantrag innerhalb zehn Tagen zu entscheiden. — Der Wahlschluß des Senats beschloß einen Änderungsvorschlag zur Verfassung zu befürworten, worin bestimmt wird, daß die Senatoren durch direkte Volksabstimmung gewählt werden sollen.

Provinzielles.

Gollub, 20. März. Der Dachdecker F. wurde gestern Abend aus einem Schanklokal hinausgeführt, später vor der Thüre des Lokals gefunden und nach Hause geschafft. In seiner Wohnung blieb er nachlässigerweise auf dem Stuhndiele liegen. Morgens fanden seine Angehörigen ihn als Leiche. Er ist während des Schlafes erstickt.

Gollub, 22. März. Im Schaffarniaer Walde unweit der Grenze jagten ein Gendarm und ein russischer Grenzbeamter mehrere Dienen gestohlene ab. Dabei wurden beide Beamte mit Revolververletzungen lebensgefährlich verletzt. — Die Polizeiverwaltung machte gestern das Einfuhrverbot des frischen Schweinefleisches von Ausland bekannt. Unter der Arbeiterbevölkerung ist eine große Bewegung bemerkbar. Fast um die Hälfte ist das Schweinefleisch hier teurer geworden.

Gulmer Stadtniederung, 22. März. Am 18. d. M. spielten die Kinder des Gutbesizers G. in Wieselthal auf dem Gutshofe. Dabei neckte das vierjährige Kind den Hofhund, der sich von der Kette losgemacht hatte. Der Hund griff das Kind an und verletzte es so stark am Kopfe, daß ein Arzt die Wunde vernähen mußte. Lebensgefahr besteht für das Kind nicht. — Am 20. d. abends brach in der Scheune des Besitzers Feld in Oubersmaß Feuer aus, dessen Ursache bisher nicht ermittelt ist. Es wurde eine Wagenremise zerstört, einiges Vieh, mehrere Wagen usw. verbrannten. Der Schaden, den der Besitzer erleidet, ist recht bedeutend.

Gulmer Stadtniederung, 22. März. Der Besitzer Heinrich Rogalski-Gulm. Dorpsch verkaufte gestern sein ca. 40 Morgen großes Grundstück nebst Gebäude und Inventar an Besitzer Rudolf Debandt-Kneuf für den Preis von 19 500 M. — Großes Leben und Treiben herrscht in dieser Zeit auf dem fiskalischen Hofshofe in Schönaue bei Schwes. Täglich fahren zahlreiche Wagen das über Winter stehen gebliebene Holz ab; recht große Kahladungen mit Holz gingen in diesen Tagen stromabwärts nach dem Werder, Rotenburg, Lindenau usw.

Schwes, 20. März. Im Herbst vorigen Jahres ließ hier ein fremder Radfahrer bei dem Kaufmann Aug. Knopf ein Zweirad stehen, ohne es bis heute abgeholt zu haben. Der Fremde scheint nicht rechtmäßiger Besitzer des Fahrrades gewesen zu sein und dürften diese Räder vielleicht dazu beitragen, dem rechtmäßigen Herrn zu seinem Eigentum zu verhelfen.

Prust, 20. März. Die Schuljungen Reinhold Jahr und Emil Jäger aus Hohenhausen vergnügten sich damit, daß einer dem anderen mit einem „Fitzbogen“ in den Rücken schob. Als sich Jahr unverheißend umschau, schob ihm der andere in's linke Auge. Der Verletzte wurde in die Augenklinik nach Bromberg gebracht, wird aber wohl die Sehkraft des Auges einbüßen.

Danzig, 20. März. Der Grenadier Gast von der 6. Kompanie des 5. Grenadierregiments stürzte beim Turnen von einem mehrere Meter hohen Querturm so unglücklich zur Erde, daß er beunruhigend liegen blieb. Man brachte ihn sofort nach dem Garnisonlazarett, doch starb er unterwegs.

Lantenburg, 20. März. Der Herr Oberpräsident hat dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins zur Unterhaltung der Kleinkinderkühle für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1899 eine jährliche Beihilfe von 400 M. bewilligt.

St. Chlun, 20. März. Die Bewohner der am Gefelids- und Plätssee liegenden Ortschaften werden in nächster Zeit eine wesentliche Verbesserung ihrer Verkehrs-Verhältnisse erfahren, indem bei Eröffnung der Schiffsahrt der Kapitän Wagnoor mit seinem Dampfer „Emilie“ regelmäßige Dampferfahrten zwischen Saalfeld und St. Chlun und zurück unterhalten wird.

Rügenwalde, 20. März. Der seit einiger Zeit wieder im Gange befindliche Lachsfang war der bisherigen rauhen Witterung wegen wenig lohnend, hat aber in den letzten Tagen in Folge der jetzt milderen Witterung mehr eingetragen, jedoch kostet das Pfund frischer Lachs noch immer 1,20 bis 1,50 Mark.

Krone a. Br., 21. März. Das Fahrrad bürgert sich so allgemein ein, insbesondere ist seine ausgiebige Benutzung zu praktischen Zwecken erfreulich. Es ist ganz entschieden nachahmenswert, wenn auch die Post die Benutzung dieses „Verkehrsmittels“ gestattet, wie wir es hier seit einiger Zeit zu beobachten Gelegenheit haben. Abends legt der Postbote, der die Briefsachen von Krone nach der Eisenbahnstation Krahheim zu befördern hat, den etwa 14 Kilometer langen Weg per Stahlrad zurück, wodurch ihm natürlich die Bewältigung dieser Entfernung bedeutend erleichtert wird.

Gnesen, 20. März. Vom hiesigen Schwurgericht wurden am 31. Januar der Häusler John Wojciech Razmierczal, der Anfang Oktober v. J. zu Kaczanowo den Häusler Stasjak ermordet hat und der Häusler Rasni, welcher den R. zu dem Morde angezettelt hat, zum Tode verurteilt. Die von ihnen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Lokales.

Thorn, 23. März.
— [Personalien.] Verheiratet ist der Postassistent Schwarz in Strassburg W./Pr. zur Oberpostdirektion in Danzig. Herr Schwarz ist den meisten Thornern noch durch seine Monatsopern bekannt.

— [Die Apothekerlehrlingsprüfung] bestand am 20. in Marienwerder Schmidt (Ratsapotheke) aus Thorn mit dem Prädikat „gut“.

— [Die Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst.]

welche am 18. und 19. d. M. in Marienwerder abgehalten wurde, bestanden von acht Prüflingen vier, darunter Müller und v. Pongowski aus Thorn.

— [In das Margarinegesetz] sind durch die Kommission des Reichstages so rigoreuse Bestimmungen aufgenommen, daß in öffentlichen Versammlungen, Vereinen, Gemeinden usw. sehr energische Beschlüsse gegen den Geselektentwurf getroffen worden sind. Eine Sammlung dieser Beschlüsse ist bei M. Du Mont-Schauberg, Köln, erschienen, aus welchen hervorgeht, welche große Erregung der Geselektentwurf in ganz Deutschland hervorgerufen hat.

— Wichtig für Kaufleute und Handlungsgehilfen ist der folgende, in der „Deutschen Juristenzeitung“ mitgeteilte Grundsat des Kammergerichts: Als mutmaßliche Willensmeinung der Parteien ist anzunehmen, daß der auf Probe angestellte Handlungsgehilfe je erzeit entlassen werden kann. Das Bestehen einer solchen Abrede hat derjenige, der sie behauptet, zu beweisen. Denn auch bei einem Engagement auf Probe liegt ein fester, unbedingter Anstellungsvertrag vor, der nur die Eigentümlichkeit hat, daß die gesetzliche Kündigungsfrist nicht stattfindet.

— [Eine Petition der Landgemeinde Moeder] wurde am Sonnabend vom Abgeordnetenhaus der Regierung als Material überwiesen. Dieselbe geht auf Ergänzung des § 53 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 dahin, daß, wenn der Wohnortsgemeinde durch den in einer anderen Gemeinde stattfindenden Betrieb von Berg- oder Salzwerken, Fabriken oder Eisenbahnen und anderen Betrieben nachweisbar Mehrausgaben für Zwecke öffentlichen Volksschulwesens, der Polizei und der Gemeindeverwaltung erwachsen, sie berechtigt sei, von der Betriebsgemeinde einen angemessenen Zuschuß zu verlangen.

— [Entschädigungen der Visittfrauen.] die zur Untersuchung von Personen weiblichen Geschlechts, die in dem Verdacht stehen, geschmuggelte Sachen unter ihren Kleidern verborgen zu halten, angestellt sind. Es ist zur Sprache gekommen, daß in Bezug auf die Verrechnung der Entschädigungen der Visittfrauen verschieden verfahren wird. Während in dem einen Bezirke die Kosten der körperlichen Untersuchung auf Grund des § 497 der Strafprozeßordnung den Defraudanten zur Last gelegt und als Prozeßkosten verrechnet werden, sobald die Untersuchung zur Feststellung einer Defraudation geführt hat, wird in einem anderen Bezirke die Zahlung ohne Unterschied, ob die Untersuchung das Ergebnis eines Prozesses gehabt hat oder nicht, auf Staatsrechnung geleistet. Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens hat gegenwärtig der Finanzminister im Einverständnisse mit dem Reichszentraler bestimmt, daß die Entschädigungen der Visittfrauen den Defraudanten nicht zur Last zu legen sind, weil die im Vollinteresse erfolgende körperliche Untersuchung in erster Linie als eine Revisionshandlung und nicht als eine Vorbereitung der öffentlichen Klage im Sinne des § 497 der Strafprozeßordnung anzusehen ist.

— [Der Hauptvorstand des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken] hat die Einrichtung eines Stipendienfonds für deutsche Handwerker und Bauernsöhne zum Besuch von Fachschulen und landwirtschaftlichen Winterkursen beschlossen.

— [Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis] des kgl. Gouvernementsgericht Thorn wurde Sekonde-Leutnant Bernhard Gähnel vom Infanterie-Regiment Nr. 21, der vor längerer Zeit, nachdem er mehrerer Sittlichkeitsverbrechen beschuldigt war, verschwand, für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt.

— [Ueberproduktion von Korbeiden.] Die Fachzeitschrift „Korbindustrie und Weidenzeitung“ giebt den Bedenken Ausdruck, welche die Absicht der Regierung, Staatsunterstützungen zur Förderung des Weidenbaues zu gewähren, hervorrufen muß. Die Regierung hat für Ost- und Westpreußen solche Subventionen zugesagt, namentlich auch Zahlung des Gehalts für einen Weidenbaulehrer, der die Landwirte unterrichten solle, wie Weiden zu pflanzen und zu verwerthen sind. Letzteres wäre nützlich, wenn dazu ein praktischer Weidenzüchter berufen würde. Aber wahrscheinlich werde man irgend einen verkrachten Landwirt anstellen, dessen Kenntnisse von der Weidenkultur darin bestehen, daß er die Droschüre des Herrn Förster gelesen hat. Solche Vorträge seien vor einiger Zeit in der Nähe von Graubenz gehalten worden. Durch solche Vorträge würden Weidenpflanzungen hervorgerufen, für welche gar kein Bedürfnis vorhanden ist. Um die Ueberproduktion zu befeitigen, beabsichtige man dann wieder Korbleichschulen zu errichten. Vergeblich hätten die Jnnungen dagegen protestiert, weil dadurch wiederum eine künstliche Konkurrenz hervorgerufen würde. Man wolle freilich durch eine solche Hausindustrie Leute an das Land fesseln, derart, daß sie im Sommer auf dem Lande

arbeiten und im Winter Körbe machen. Aber diese Leute, die im Sommer auf dem Felde arbeiten, werden niemals etwas Tüchtiges leisten und könnten höchstens grüne Kartoffelkuppen oder Packerle machen. Was davon in der Provinz selbst gebraucht wird, wird schon jetzt an der Weichsel im Wege der Hausindustrie und meistens aus geflochtenen Weiden angefertigt. Einer Versendung solcher Waren in entferntere Gegenden steht jedoch der Sperrgleitstarif für Korbwaren im Wege. Auch selbst bei ermäßigten Frachten wäre an einen Versand solcher wertlosen Waren nicht zu denken, da an der Oder und Elbe dieselben Zustände herrschen wie an der Weichsel, und dort grüne Körbe zu Preisen angefertigt werden, welche jede Konkurrenz von entfernteren Gegenden ausschließen. Würde man aber seine Korbwaren anfertigen wollen, so würden sich in Westpreußen schwerlich Leute finden, welche zu so niedrigen Preisen arbeiten wollten, wie dies in Bayern üblich ist.

— [Die evangelische Gemeinde in Zoppot.] die aus 2000 Seelen gegenüber einer doppelten Anzahl von Katholiken besteht, befindet sich in der bittersten Not. Das kleine Weichsel reicht mit seinen 210 Sitzplätzen für die kirchlichen Bedürfnisse lange nicht aus, es faßt kaum die Hälfte der heimischen Kirchenbesucher. In der Badegzeit ist das Gedränge in der Kirche oft so groß, daß es die Andacht stört, und viele müssen vor der überfüllten Kapelle umkehren. Allerseits und besonders auch von der kirchlichen Behörde wird anerkannt, daß der Bau einer großen und würdigen Kirche in der Diaspora und am Badeorte dringendes Bedürfnis ist. Die Gemeinde hat ihre Opferfreudigkeit in hohem Maße bekundet und durch freiwillige Gaben einen Baufonds von ca. 20 000 Mark angesammelt. Der Bauplatz und das Bauprojekt wurden ihr geschenkt. In Würdigung dieses Strebens der Gemeinde nach einem ausreichenden Gotteshause und der dauernden Belastung von 33 1/3 der Einkommensteuer als Kirchensteuer hat der Minister des Innern eine Hauskollekte in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien genehmigt.

— [Verein der Ost- und Westpreußen.] Aus Leipzig wird der „Danz. Ztg.“ benachrichtigt: Eine Vereinigung hier lebender Ost- und Westpreußen hat sich unter dem Namen „Altpreußen“ zu einer Gesellschaft konstituiert, die neben der Förderung geselligen Verkehrs unter den Landsleuten auch die Pflege und den Austausch heimatlicher Interessen bezweckt. Die Versammlungen der Altpreußen finden jeden Montag Abend 9 Uhr in dem Colonnadenzimmer des Panoramas statt und wollen hier wohnende Landsleute, welche sich dem Verein anschließen wollen, sich bei einem der Vorstandsmitglieder behufs Einführung und Aufnahme melden. Das Interesse an dem neugegründeten Vereine scheint ein sehr lebhaftes zu sein, denn in der ersten Sitzung zählte der Verein bereits 37 ordentliche Mitglieder und zahlreiche Anmeldungen von neuauftretenden Landsleuten, die alle in Leipzig ihren Wohnsitz haben, lagen dem Vorstande noch vor. Als eine der ersten Aufgaben seiner Thätigkeit beabsichtigt der Verein „Altpreußen“ eine Axtation zur Veranstaltung einer Extrafahrt von Sachsen aus zur diesjährigen Danziger Ausstellung und über Marienburg nach Königsberg hin.

— [Die diesjährige Konzert-Saison] bringt uns zum Abschluß noch ein Konzert, welches ein außergewöhnliches Interesse erregen dürfte. Die hier bekante und beliebte Harfenvirtuosin Fräulein Frida Girod wird am Donnerstag im Musikhofe ein Konzert veranstalten. „Diese außerordentliche Künstlerin,“ — so schreiben die Dresdener Nachrichten — ist die Tochter des ehemaligen beliebten Musikdirektors Girod, eine geborene Musikerin von hervorragendem Talente. Ihr Ton ist von wirklicher Größe, die Technik bewundernswürdig, und ganz besonders auffallen werden ihre Vorträge durch die seltene Kraft und Energie der Ausführung und die durchaus poetische Behandlung des Instruments. Ein Probispiel vor den Berliner Hof-Kapellmeistern hat Fräulein Girod übrigens sofort eine Einladung des Grafen Hochberg für ein Hof-Konzert vor Sr. Majestät dem Kaiser eingetragen. — Bezüglich des Programms des Konzerts, an welchem Herr Kantor Grodzki und die Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 61 unter Leitung ihres Stabskapellmeisters Herrn Ried mitwirken wird, sei auf den Inseratenteil verwiesen.

— [Die von der Thorneer Liedertafel] am Sonnabend in den Sälen des Musikhofes begangene Feier ihres 52jährigen Bestehens nahm einen würdigen Verlauf und hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Eingeleitet wurde die Feier durch die von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 gespielte Ouverture zur „Pygmalion“ auf „Mikis“ von Gluck, worauf die Konzertsängerin Fräulein Emmy Schulz — Berlin drei Lieder für Sopran „Heimweh“ von Brahms, „Ständchen“ von Rich. Strauß und „Wiegenlied“ von H. v. Hoffmann, vortrug. Es folgte dann Brambachs Tongemälde „Velleba“ für

Solis und Orchester. In Fr. Schulz lernten wir eine geschätzte Konzert- und Liedertafel kennen, die über eine, wenn auch nicht sehr kräftige, so doch sehr angenehme, umfangreiche und wohlgeformte Stimme verfügt. Der Vortrag der drei Lieder war ein sehr inniger und verständnisvoller und rechtfertigte den Ruf, den sich die Künstlerin in Berlin, Danzig, Schwerin und anderen Städten erworben. Die Begleitung der Lieder auf dem Klavier hatte Herr Steuersekretär Ubricht übernommen, der sich dieser Aufgabe in dankenswerter Weise entledigte. Bei der Brambach'schen Komposition sang Fr. Schulz die Partie der Belinda, die sie ebenfalls zur vollen Geltung brachte. Die Partie der Claudia (Soprano) hatte die hiesige sehr geschätzte Dilettantin Fr. Reiche übernommen, die mit schöner Stimme, verständnisvollem Vortrag und besonders durch gute Textaussprache sich würdig der ersten Solistin anschloß. Besonders schön brachte sie im Duett die Stelle „Gar so ängstlich ist dein Sorgen“ zu Gehör. Das Tenorsolo (Cerealis) sowie das Bassolo (Führer der Deutschen) wurden von Mitgliedern der Liedertafel gesungen. Die Chöre wurden durchweg ganz vortrefflich gesungen und zeigten von sehr fleißigem Studium. Von gewaltiger Wirkung waren der Chor der Römer im zweiten Teil sowie der Schlusschor, die Einsätze waren präzis, und die Orchesterbegleitung dezent, so daß man mit vollem Recht von einer wohl gelungenen Auf führung sprechen kann. Die Thorner Lieder-Liedertafel hat unter der Leitung des Herrn Oberlehrer Sich aufs neue bewiesen, daß der Gesang bei ihr eine pflegende Gabe gefunden hat. Nach dem Konzert fand gemeinsame Tafel statt, bei der Herr Bürgermeister Stadthaus ein Hoch auf die Liedertafel aus brachte. Darauf folgte der Tanz, dem besonders die Jugend recht tapfer ihren Tribut zollte.

— [Die Eingsegnung der Konfirmanden] des Herrn Pfarrer Stadthaus fand gestern in der altstädtischen evangelischen Kirche statt. Am nächsten Sonntag folgen die Eingsegnungen der Konfirmanden des Herrn Pfarrer Jacobi in der altstädtischen Kirche, des Herrn Pfarrer Hänel in der neustädtischen evangelischen Kirche und des Herrn Divisionspfarrer Strauß.

— [Schützenhaus.] Seit einigen Tagen tritt die Schützengilde Fr. Trudi Hagen aus Riga auf, die nebst der Bravour = Walzerfängerin Fr. Koppi allgemein gefällt. Das gesamte Spezialitäten = Ensemble, dessen Mitglieder alle Namen von Klang besitzen, erwarb sich wie all sündlich auch gestern die höchste Anerkennung. Das den Saal und noch den Vorraum füllende Publikum verlangte nach jedem Auftritte stürmisch Wiederholungen, so daß sich das ohnehin reichhaltige Programm in seinen Vortragsummern verdreifachte und die Vorstellung sich über 11 Uhr ausdehnte.

— [Das prächtige Wetter] lockte gestern Alles in das Freie. Nach der Bromberger Vorstadt war eine reine Völlerwanderung und hatten sich infolgedessen die dort belegenden Etablissements eines lebhaften Besuches zu erfreuen.

Bejonders stark frequentirt wurden die entfernteren Lokale. — Die seit einigen Tagen eingetretene warme Witterung hat die Vegetation ungemein gefördert und sieht man daher überall in Feld und Garten sich fleißige Hände regen. Im Ziegeleiwaldchen fängt man auch an, die Anlagen zu verschönern bzw. zu erweitern.

— [Edisons vollendeter Phonograph] ist zur Zeit im Schützenhause aufgestellt. Die von der Sprechmaschine repräs entierten Musikstücke, Lieder und Rezen kann man sich, wie ein Inserat in unserer heutigen Nummer bekannt giebt, gegen einen geringen Betrag anhören.

— [Besitzwechsel.] Herr Pieplow hat sein Bleichgrundstück vor dem Culmer Thor, wie wir hören, an Herrn Theaterdirektor Berthold verkauft.

— [Prüfung.] Herr Generalsuperintendent D. Doebelin aus Danzig revidierte heute den evangelischen Religionsunterricht am hiesigen königlichen Gymnasium und Real gymnasium.

— [Der deutsche Kolonialverein] hielt gestern Abend im „Pilsener“ eine Sitzung ab, welche aber so schwach besucht war, daß der angekündigte Vortrag nicht gehalten werden konnte. Derselbe wurde in eine auf den nächsten Sonnabend anberaumte Sitzung verschoben.

— [Der Plan, ein neues Spritzenhaus] hier zu erbauen, schwebt schon seit mehreren Jahren, hat aber immer wieder zurückgefallen werden müssen, teils weil der geeignete Raum fehlte, teils weil die Mittel dazu nicht verfügbar waren. Jetzt scheint man der Sache wieder näher treten zu wollen. Die städtische Sicherheitsdeputation wird in ihrer Sitzung am 24. d. Mts. die Angelegenheit wieder in Beratung nehmen.

— [Im Ziegeleipark] hat sich vor und unter dem Orchester durch Quellwasser ein Tümpel gebildet, dessen Trockenlegung durch Röhren recht bald geboten wäre. Durch die Masse leidet erstens der Holzbau des Orchesters und dann sind solche Tümpel gerade die Brutstätten für die Mücken, die doch den Besuchern des Ziegeleiparks gerade keine angenehme Zugabe sind.

— [Ein Ueberfall] ist heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr auf den im Glacis des Fort 6. stehenden Posten verübt worden. Ueber den Vorgang erfahren wir, daß der Posten zu gleicher Zeit von vorn und von hinten angegriffen wurde. Während er sich der vorderen Angreifer zu wehren versuchte und sein Gewehr schußbereit machte, wurde er von hinten niedergeschlagen. Hierbei entlief sich das Gewehr, und die Kugel traf den Soldaten in den rechten Oberschenkel. Schwere Wunde wurde er in das Lazarett gebracht.

— [Eine Schlägerei] fand in der Culmer-Vorstadt statt, wobei zwei Personen durch Messerstücke so verletzt wurden, daß sie ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußten. Als Thäter wurden die beiden

Arbeitsburschen Wladislaus Morlowski und Franz Kasperczyk verhaftet.

— [Verloren] wurde am Freitag am Posthalter von einer unbekannten Dame ein Hundemarktschein. Derselbe ist von dem Schul mädchen Josefa Lewandowska gefunden und dann ihrem Bruder, dem Schuhmacherlehrling Casimir L., gegeben worden, der den Geldschein einwechselte und von den 100 M. 31,70 M. mit anderen Burschen verjubelte. Der Rest wurde ihm abgenommen und kann von der Verliererin des Geldes im Polizeikommissariat gegen Legitimation in Empfang genommen werden.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 9 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit Inhalt in der Bromberger Vorstadt.

— [Zugelaufen] eine schwarze Dachshündin bei Schuhmacher Feil, Gerberstr. 18.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand der Weichsel 2,78 Meter.

Eingefandt.

An der einen Einfahrt des alleinstehenden Probiantschuppers in der Mellenstraße neben den Pastorschen Häusern stehen zwei große scharfkantige Breusteine weit auf den Bürgersteig vor, so daß man abends dort häufig zu Fall kommt und die Beine oftmals zerkratzt. Eine Beseitigung dieses Hindernisses wäre dringend zu wünschen, das sich auch sehr leicht durch Weiterlegen der Breusteine oder Ersetzung durch kleinere und weniger scharfkantige Steine vermeiden läßt. „Mehrere Bewohner der Mellenstraße.“

Kleine Chronik.

* Einen Befähigungsnachweis für den Großgrundbesitzerstand einzuführen empfiehlt in der „Nationalztg.“ ein ost elbischer Großgrundbesitzer, weil im Osten Deutschlands die Durchschnittsfähigkeit des Groß grundbesitzerstandes besonders tief liegt. Wenn dadurch eine Ausbildung erreicht würde, wie sie Landwirte, Fabrikanten, Kaufleute, Aerzte sich aneignen müssen, um nicht zu Grunde zu gehen, so wäre für das National-Vermögen unendlich viel gewonnen; auch der Reichthum der Agrarier wird nicht eher verflummen, denn alle anderen Mittel, außer Steigerung der Tüchtigkeit, können keinen durchgreifenden Erfolg haben. Es müßte also für den Großgrundbesitzer etwa eine 8 jährige Lehrzeit vorgeschrieben werden, davon 6 Jahre in der Praxis, 1 Jahr auf einer Ackerbauschule, 1 Jahr auf einer Hochschule, falls der Kandidat Großgrundbesitz bewirtschaften will; andernfalls muß er verpacken, wenn er ihn besitzt. Auch muß eine Prüfung durch tüchtige gewählte Landwirte erforderlich sein.

* Zu der Galleischen Morbische wird gemeldet, daß der Verbaht gegen die Brüder Hauke in Berlin sich nicht bestätigt hat, so daß ihre Entlassung aus der Haft erfolgen muß. Der alte Hauke hat die Anzeige gegen seine Söhne ohne Zweifel nur erstattet, um sich für eine frühere Anzeige gegen ihn zu rächen.

Telegraphische Börsen-Depesche			
Berlin, 23. März.			
Fonds: matter.			
Russische Banknoten	216,95	217,20	21. März
Warschau 8 Tage	216,40	216,60	
Preuß. 3% Consols	99,60	99,60	
Preuß. 3 1/2% Consols	105,30	105,50	
Preuß. 4% Consols	106,10	106,20	
Deutsche Reichsanl. 3%	99,75	99,75	
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	105,50	105,60	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67,80	67,75	
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt	
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neu. ll.	100,40	100,50	
Disconto-Comm.-Anteile	214,90	215,90	
Oefferr. Banknoten	169,85	169,85	
Weizen: Mai	154,75	155,75	
Juli	153,50	152,50	
loco in New-York	80 1/2	80 c	
Roggen: loco	121,00	121,00	
Mai	122,75	122,00	
Juni	123,25	122,75	
Juli	123,75	123,25	
Hafer: Mai	119,75	119,50	
Juli	121,75	121,00	
Rübsl: März	45,80	45,80	
Mai	45,60	45,60	
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,20	
do. mit 70 M. do.	33,50	33,50	
März 70er	39,10	39,10	
Mai 70er	39,40	39,40	
Thorner Stadtanleihe 3 1/2% pSt.	—	162,30	
Wechsel-Distont 3%, Bombard.-Rückf. für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.	—	—	
Spiritus-Depesche.			
Königsberg, 23. März.			
b. Portatius u. Grothe.			
Unverändert.			
Loco cont. 50er	—	51,40 Gb.	—, —, bez.
nicht conting. 70er	—	31,70	—, —, —
März	—	—	—, —, —
Petrolium am 21. März,	—	—	—, —, —
pro 100 Pfund.	—	—	—, —, —
Stettin loco Markt	10,30.	—	—, —, —
Berlin	10,25.	—	—, —, —

Telegraphische Depeschen.

Tarnobrzeg, 22. März. Schwalowice heutiger Wasserstand 3,9 Meter.

Warschau, 22. März. Heutiger Wasserstand 2,85 Meter.

Warschau, 23. März. Wasserstand heute 3,15 Meter.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 20. März.

Berlin. Der Bundesrat trat gestern im Reichstage zusammen.

Verantwortl. Redacteur: Ernst Lange in Thorn.

Zum Waschen der Kinder sollte stets nur eine milde, die zarte Kinderhaut nicht angreifende Seife benutzt werden. Unter den vielen neuerdings aufgetauchten Seifen hat keine so die Anerkennung der Professoren und Aerzte gefunden, wie die Patent-Myrrhulin-Seife.

Zum Waschen der Kinder

Dieselbe hat in Folge ihres Gehaltes an Myrrhulin solch hervorragende, eigenartige, kosmetische und hygienische Eigenschaften für die Pflege der Haut, daß sie als die beste Kinderseife bezeichnet wird, worüber jeder Hausarzt gewiß gern Auskunft erteilt. Die Patent-Myrrhulin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63 592 tragen.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung; derselbe lautet:

„Wer sein Local aufgibt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen; unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumnis verantwortlich.“

Wer dagegen eine, von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gasanrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miete für den Gasmeßer bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.“

Thorn, den 21. März 1896.

Der Magistrat.

Bauholz, Dachpfannen,
und Füllsteine sofort billig zu verkaufen
Catharinenstraße 7.

Ein gewandter, richtig Schreibender,
junger Mensch,
der auch das Schreiben auf der Remington-Maschine lernen will, findet Stellung bei
Justizrath Warda.

Meine Wohnung befindet sich
von heute ab
Altstadt. Markt 18.
Ww. Wegner, Hebeamme.

Den Interessenten zur gefl. Kenntniz,
daß die zurückgelassenen
Schlittschuhe
bei der Unterzeichneten abzuholen sind
Frau Jamma, Al. Mader, Schützstr. 8

Die 2. Etage,
mit oder ohne Comptoir, vom 1./4. z. verm.
Seglerstr. 9. Zu erf. dort im Keller.

Eine kleine Wohnung von 3 Zimmern
nebst allem Zubeh. Schützstr. Nr. 15, ist von
sofort an ruhige Mieter zu verm. G. Soppart.

Pferdestall
Nr 1 auch 2 Pferde, vierteljährlich 20 M.
wo Pferd zu vermieten.
Dauben, Seglerstraße 5.

Seiner hygienischen Vorzüge wegen

sollte auch in Familien, welche auf Ersparnisse weniger angewiesen sind, Kathreiner's Malzkaffee Verwendung finden. Derselbe von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft als hygienisch werthvolles Produkt anerkannt, wird nach einem patentirten Verfahren (D. R. = P. Nr. 65300) hergestellt. Dasselbe besteht darin, daß das eigenartig zubereitete, sorgfältig geröstete Malz durch Imprägnation mit einem aus dem Fleische der Kaffeebohne in den Tropen gewonnenen Extract mit Geruch und Geschmack des Bohnenkaffees versehen wird.

In Folge dieser Fabrikationsmethode kann Kathreiner's Malzkaffee nicht nur für sich allein getrunken, sondern auch als Zusatz zum Bohnenkaffee verwendet werden, wodurch dessen Geschmack voller und angenehmer und das Getränk gesünder wird.

Das Fabrikat kommt ächt nur in plom birten Packeten mit der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München, in den Handel.

Einige Wohnungen
zu verm. Mader, Wilhelmstr. 1. Zu
erfragen bei Karl Kleemann, Schuhmacherstr. 14.

1 gut möblirte Wohnung zu vermieten
Neustadt. Markt 20, I.

Wohnungen
z. verm. b. M. Böhse, Al.
Schuhmacherstr. 24.

Möblirtes Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 2.

Die bisher vom Zahnarzt Herrn
Loewenson bewohnte **II. Etage,**
7 Zimmer u. Zubeh. **Breitestr. 21,**
ist vom 1. April zu vermieten.

Lehrlinge
H. Patz, Klempnermeister.

Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern, 1 Küche u. Zubeh.
zum 1. April zu mieten gesucht. Adr.
an die Exped. d. Bzg. unter Nr. 999.

Eine herrschaftliche
Wohnung,
Schulstraße Nr. 15, von sofort zu vermieten.
G. Soppart.

Nur einige Tage

kommen hier **Seglerstrasse 31** vorgezeichnete Tapisserie-Sachen zum fabelhaft billigen Ausverkauf. Eistellerdecken 1/2 Dtd. 35 Pf. Tablettdecken Stück 20 Pf. Frühstückstischdecken 50 Pf. Broddbeutel 50 Pf. Klammschürzen 60 Pf. Schlummerkissen „Nur ein viertel Stündchen“ 50 Pf. Betttaschen 50 Pf. Paradehandtücher für Schlafzimmer 90 Pf. Paradehandtücher für die Küche 60 Pf. Serviertischdecken, Tischläufer, Waschebeutel und Serviettendecken, 70/70 gross, nur 1 Mark. Buffetdecken, Kommodendecken, Wochenmarkt-Korbdecken, Nähtischdecken, Reisehüllen, Schirmhüllen, Tischdecken. Das allerbeste von feiner Damenwäsche, als: Taghemden, Nachthemden, Negligéjacken, Beinkleider, Friseurmäntel, Anstandsrocke in Flock, Pelzpieke und reinwoll. Flanel in allen Farben, weisse und gestickte Unterröcke, farbige Lustre-Staubrocke, Tuchunterrocke, weisse und farbige Haus- und Wirthschaftsschürzen, Engl. Battisttaschentücher mit Mohlsaum 1/2 Dtd. 1 Mark 75 Pf. spottbillig.

Der Ausverkauf findet nur einige Tage statt und beginnt heute Dienstag

Seglerstrasse 31.

Fenchel aus Berlin.

Conservirung!

Bolz, Sammet, Tuch- und wollene Sachen werden zur Aufbewahrung angenommen. Gegen Feuerschaden versichert!

C. Kling,
Breitestraße 7. Ede Mauerstraße.

Wer Möbelplüsche,

Sophabezüge, Portièren u. Decken gut u. billig kaufen will, verlange Muster vom Versandgeschäft Paul Thum, Chemnitz i. S.

Gute Rock-, Westen- und Hosen - Schneider

werden von sofort gesucht. Zu erfragen
Smolinski's Hotel, Araberstr. 12.

3 Tischlergesellen

finden auf Baurarbeit dauernde Beschäftigung bei **R. Bryszkowski, Mader, Bismarckstr. 2.**
1 Aufwärt. wird gef. Gerberstr. 29 unt. I.

Bratenschmalz

p. Pfd. M. 0,45,
bei Faß Abnahme „ „ „ 0,41,
gemischtes Backobst „ „ „ 0,20,
Pflanzen 10, 15, 18, 20 Pfg. p. Pfd.,
gebr. Caffe's von M. 1,10 an.

Cacaos

von M. 1,20 p. Pfd. an.
Größere Quantitäten feiner Cigarren,
ff. Weine, Rum's, Cognac's, Liqueure
billig im
Ausverkauf bei
J. Burkat'schen Concurssmasse,
Altstadt. Markt Nr. 16.

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch, den 25. März 1896:
Neustadt. evangel. Kirche.
Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Abends 1/2 8 Uhr: Passionsgottesdienst in der
evangel. Schule.
Herr Pfarrer Endemann.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber **B. Cohn.**

Specialwoche

Flache Speiseteller, gerippt, Stück **20 Pf.**

Milchtöpfe, Garnitur zu 6 Stück, Garnitur **2 M. 45 Pf.**

Limonadenservice, Nickeltablett mit 6 bunten Gläsern, **2 M. 30 Pf.**

Garderobenhalter

Rahmservice,

mit 3 Hornhaken **1 M. 65 Pf.**

prachtvolles Geschenk, **2 M. 30 Pf.**

Sonnenschirme!

Nur Neuheiten
Saison 1896

Sonnenschirme!

Am 21. d. Mts. verunglückte unser guter Sohn, Bruder und Neffe
Wilhelm Zittlau
im Alter von 21 Jahren.
Thorn, den 23. März 1896.
Tiefbetrübt zeigen dieses an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Nachmittags 4 1/2 Uhr von der St. Georgen-Beichenhalle aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten- Versammlung

Mittwoch, den 25. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:

1. Betr. die Nachweisung der gegen den Etat der Schlachthaus-Kasse für 1895/96 bereits entstandenen und voraussichtlich noch entstehenden Ueberschreitungen.
2. Betr. desgl. der gegen den Etat der Kammerei-Kasse für 1895/96 bereits entstandenen und noch entstehenden Ueberschreitungen, sowie der nachbewilligten Ausgaben.
3. Betr. Erlaß der Rückzahlung von Baifengeld.
4. Betr. die Wiederherstellung eines der Frau Schweiger gehörigen Baunes in der Fischerstraße.
5. Betr. eine Ordnungsstrafe.
6. Betr. die Anstellungsbedingungen für den neuen Stadtbaurath.
7. Betr. Ausstattung des Meisterzimmers im Schlachthaus-Gebäude.
8. Betr. das Gesuch eines Grazer Ausschusses um Widmung eines Unterstützungsbeitrages.
9. Betr. die Vergebung der Lieferung von Buchbaumwolle (Bauamt II).
10. Betr. die Festsetzung der Preise für erhöhten Wasserverbrauch.
11. Betr. die Annahme eines Dienstmädchens im Stenhaus.
12. Betr. Vergebung der Arbeiten zur Isolierung von Dampfleitungen auf dem Klärwerk.
13. Betr. Zuschlagserteilung für die Kohlenlieferung für das Schlachthaus.
Thorn, den 21. März 1896.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
Dienstag, den 24. März,
Nachmittags 4 Uhr
im Bureau der Handelskammer.

Ausstellung u. Verkauf

fertiger

Holzschneidereien

Hôtel „Drei Kronen“.

Else Kroeber geb. Gené.

Trefflich bewährtes Mittel bei
Catarrhen, Husten,
Heiserkeit, Verschleimung
sind
Fay's
Aechte Sodener
Preis 85 Pfg. p. Sch.
Mineral Pastillen
Preis 85 Pfg. p. Sch.
Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in allen Apotheken, Drogerien
und Mineralwasserhdlg. erhältlich.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. März cr.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich beim Bädermeister Kostro in
Möcker, Lindenstraße,
ein **Spazierschlitten** nebst
Kastenaufsatz, zum Arbeits-
schlitten verwendbar,
meistbietend versteigern.
Thorn, den 22. März 1896.
Sokolowski, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auction!

Sämmtliche Wirtschaftssachen sind
vom 24. d. M. Gerstenstr. 8 zu verkaufen.
Rupinski.

„Concordia“ in Möcker.

Donnerstag, den 26. März cr. Abends 8 Uhr
Besprechung der Ersatzwahlen zur
Gemeindevertretung.
Hierzu werden die Wähler der 2. u. 3. Ab-
theilung eingeladen.

1 H. Wohn. nebst Pferdeh. von sofort
zu vermieten. Brombergerstr. 88.

Artushof.

Donnerstag, den 26. März:

Künstler-Concert,

gegeben von der Harfen-Virtuosin Fräulein Frida Girod,
Herrn Cantor P. Grodzki

und der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
unter Leitung ihres Stabschobolsten Herrn K. Rieck.

PROGRAMM:

1. Ouverture zu Shakespeares „Sommernachts Traum“ von Mendelssohn.
2. „Im Sonnenschein“, Fantasie für Harfe von Oberthür.
3. Ein Thé dansant bei fliegenden Holländern von Wagner-Müller Berghaus.
4. B-dur-Fantasie für Harfe von Paris Alvars.
5. Einleitung zur „Gorelek“ von M. Bruch.
6. Romantze für Harfe von Böniß.
7. III. Satz mit gemischtem Chor aus der „Patriotischen Symphonie“ von P. Grodzki.

Anfang 8 Uhr.

Billets zu nummerirten Plätzen a 1,75 M., zu Stehplätzen a 1,00 M.,
sind von heute ab in der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz
zu haben. An der Abendkasse nummerirte Plätze 2,00 M., Stehplätze 1,25 M.

Zum ersten Mal in Thorn. Schützenhaus.

Edison's vollendeter

Phonograph.

Musikstücke, Reden oder Lieder, gesungen
von dieser Sprechmaschine, anzuhören, per
Stück 10 Pfg.
Geöffnet von Vormittags 11 Uhr bis
Abends 10 Uhr.

Restaurant „Reichstrone“.

Heute Dienstag, den 24. cr.
Großes Freiconcert mit
humoristischen Vorträgen.

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

alte mein Lager in
Gesangbüchern,
Geschenklitteratur,
Spruchkarten, Wandsprüchen,
Gedenkbüchleinchen,
bestens empfohlen.

Größtes Lager

in über-
raschend
schöner gediegener Auswahl.
E. F. Schwartz.

Zum Besten des Lehrerinnen- Unterstützungs-Bereins

Dienstag, den 24. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums:

Vortrag

des Herrn Pfarrer Hänel:

„Skizzen aus Rom“.

Billets a 75 Pfg. und Stehplätze
a 50 Pfg. sind in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz zu haben.

Helene Freytag. Lina Panckow.
Warda. Kittler. Nadzielski.

Raufmännischer Verein.

Donnerstag, d. 26. März

Abends 8 1/2 Uhr

im Lokale des Herrn Voss:

Generalversammlung

Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-
revisoren.

Der Vorstand.

Der Gesamt-Auflage heutiger
Nummer liegt eine Extra-Beilage bei,
betreffend Todesfall der verw. Frau
Auguste Bestvatter, geb. Schwartz.

Hierzu eine Beilage.